

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

## Organ für die werksfähige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volksmacht“ erscheint alle 14 Tage am Montag und ist durch die Expedition, Post-Verkaufsstelle, Nr. 14, durch die Post und durch die Subskriptionsstellen zu beziehen.  
Preis vierteljährlich 2.00, pro Bande 26 Pf.  
Verkaufsstelle Nr. 712.

Telephon Nr. 451.

Inhalt des 4. Hefts  
Beilage für die werksfähige Bevölkerung  
26 Pfennige, für Kinder- und Familienkreise  
10 Pfennige.  
Beilage für die werksfähige Bevölkerung  
müssen bis Freitag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 265.

Freitag, den 11. November 1898.

9. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

#### Die Fleischversorgung des ober-schlesischen Industriebezirks.

(Schluß.)

Weshalb war Bloch überhaupt so ablehnend gegenüber der eigenen Auffassung seiner Objekte, der Arbeiterfamilien? Es muß nämlich noch erwähnt werden, daß er die Angaben über die erwähnten 70 Familien nicht etwa von diesen selbst hat; ach nein, er hat sie sich von deren Vorgesetzten geholt! Es ist selbstverständlich, daß durch diese Vermittlung die Wahrheit der Angaben, ohne daß dabei seitens der Vermittler böse Absichten im Spiele gewesen zu sein brauchen, stark beeinträchtigt worden ist.

Es liegt deshalb nicht dem geringsten Zweifel, und Bloch giebt es selbst zu, daß das gesammelte Material die sozialen Schäden der Grenzsperr weniger klar hervortreten läßt, als nötig wäre. Bloch's Schrift enthält nur einen Teil der Wahrheit, sie beurteilt die Lage der Industriearbeiter zu günstig.

Und trotzdem wird in ihr der unwiderlegliche Beweis geliefert, daß die durch nichts begründete Aufrechterhaltung der Grenzsperr eine schwere wirthschaftliche und soziale Schädigung der ober-schlesischen Bevölkerung, vornehmlich des Proletariats herbeigeführt hat.

Der Industriebezirk braucht jährlich etwa 120,000 Schweine von der russischen schweren und fetten Sorte. Die einheimische Zufuhr kommt nicht in Betracht, weder der Zahl nach, noch nach der Qualität. Russische Festschweine sind mehr als dreimal so fett, als hiesige, und fast dreimal so schwer. Nun ist die Grenze gesperrt resp. die erlaubte Einfuhr auf 1360 Stück pro Woche kontingentirt. Die Kontingentirung beschränkt schon an sich das Angebot und erhöht die Preise; weshalb durch sie begünstigte Händler haben geradezu ein Einfuhrmonopol. So sind die Schweinefleischpreise immer weiter gestiegen, bis auf 1,50 Mark pro Kilogramm. Nun wandte sich der Konsum dem billigeren, aber in Folge der starken Nachfrage ebenfalls stark im Preise gestiegenen Rind-, Kalb- und Ziegenfleisch zu. Obgleich billiger als Schweinefleisch, sind diese Fleischsorten doch verhältnißmäßig viel theurer als dieses, da sie nur einen geringen Theil der Fette des Schweinefleisches enthalten, auf die es bei der Arbeiterbevölkerung ja gerade ankommt. In Arbeiterfamilien ist nur noch der Mann wenig, theures und minderwertiges Fleisch, die übrigen Familienmitglieder leben mehr als vorher von Kartoffeln und Brot. Statt  $\frac{3}{4}$  Pfd. Schweinefleisch, wie früher, kauft jetzt die Arbeiterfrau  $\frac{1}{2}$  Pfd. Rindfleisch pro Tag für die Familie. Sonntags langt es wohl zu 1-1 $\frac{1}{2}$  Pfd., das muß indes für das Abendbrot mit ausreichen. Frauen und Kinder holen auf weitenweiten Wegen einige Pfund aus Polen, sie müssen dabei Untersuchungsgebühren bezahlen, verlieren mindestens einen halben Tag Zeit und ersparen so — 40 Pf., eine Summe, die allerdings in Oberschlesien für manche Arbeiterkategorien mehr als einem halben Tageslohn gleichkommt, also sehr zu schätzen ist.

Aus den wissenschaftlich zugestützten Ausführungen interessieren uns hier nur die — wahrscheinlich recht zweifelhaften

\*) 100 Gramm Rindfleisch enthalten 141 Calorien, Schweinefleisch 429

### Beim Kommiß.

Zwei Jahre Volks-Erziehung

von Eugen Hoffmann.

11)

Alles war so mollig, so heimlich, so — — — und er hier in der Hute! Er sah um sich. Der Schneiderisch und der Schuhfertisch mit Lappen und Lurpen und Riemen und Werkzeug überhäufte, die Spinde langweilig, eins neben dem andern, die blaueisfarbenen schmalen Betten, dreiundzwanzig Stück — — — ach was, nicht melancholisch werden! Wenigstens nicht merken lassen! Herrgott, das war doch zu dumm! Da hing ihm wohl etwas Feuchtes aus Auge. Nur nicht hinfassen! Wenn das einer sähe! Das würde ein schönes Halsloß geben. Er blinzelte, bis ihm der Tropfen über die Backe lief. Dann wischte er schnell darüber hin. So 'ne Schlappheit! Es hatte wenigstens keiner gesehen. Das war nur gut. Den Strammten martiren! Das war die Hauptsache. Ueberhaupt: martiren, martiren! Darin lag das ganze Geheimniß beim Kommiß. Und da konnte er schon wieder listig lächeln. Er wurde wirklich noch einmal ein famoser Soldat, der Feldwebel sollte Recht behalten. Stramm, schneidig, und nicht gemüth! Was man sich so im Stillen dachte, brauchte ja keiner zu wissen.

V.

Das Kompagnieergreifen dauerte schon vierzehn Tage und hatte Adolf wiederum verschiedene neue Lichter aufgedeckt. Anfanglich hatten die alten Leute den Rekruten eine wichtige Angst davor eingejagt. „Nur auf“, hatten sie mit bedenklichen Gesichtern gesagt, „dabei werdet Ihr Jesum Christus erkennen lernen.“ Es war aber nur halb so schlimm geworden. Freilich mußte man jeden Tag zuerst den weiten

— Resultate. Das Hauptergebnis ist, daß gegenwärtig ein ober-schlesischer Arbeiter allein für seine Ernährung  $\frac{1}{5}$  seines Einkommens ausgeben muß, um sich arbeitsfähig zu erhalten. Die Ausgaben für Lebensmittel haben sich um 10 Prozent erhöht, und dabei ist zu berücksichtigen, daß die jetzige Ernährung schlechter ist, als die frühere mit billigerem russischen Schweinefleisch.

Die alte Rede von der Seuchengefahr hat zwar Bloch noch einmal durch seine Hinweis auf die strenge Kontrolle jenseits der Grenze, auf die Thatfache, daß dort seit einhalb Jahren Schweinepocken nicht beobachtet worden ist, widerlegt, sie wird trotzdem wiederkehren.

Am Schluß kann es Bloch nicht unterlassen, nach immer mehr einreisender Manier die Consules anzurufen, die den Staat retten sollen vor der Gefahr, die ihm aus der Schweinepocken erwachsen. Er selbst meint nur auf diese Gefahr hin, aber seine Repräsentanten nennen sie offen: es ist das Wachstum der Sozialdemokratie.

Dieser Hinweis auf die Sozialdemokratie ist recht deplatziert und zeugt von grober Unkenntniß des Wesens der Sozialdemokratie. Es soll nicht geleugnet werden, daß die Theuerungspreise der Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen manche Stimme zugeführt haben mögen, die Bedeutung dieses Moments wird indes sehr überschätzt. Es ist ein alter Rest der längst abgethanen Ansicht, daß die Sozialdemokratie mit der Zunahme der Verschlechterung der Volkslage wachse, wenn Jemand behauptet, die Genossen Oberschlesiens hätten ihre Wahlergebnisse der Fleischtheuerung zu verdanken. Nicht äußere Momente, wie es die Grenzsperr trotz ihrer großen Bedeutung ist, sondern die inneren Kräfte des sozialistischen Gedankens sind es, die ihm mit dem Fortschreiten der materiellen und kulturellen Lage des Proletariats immer neue Anhänger zu erwerben.

Wie der Verbilligung des Fleisches uns den Boden abgraben — welche kindlicher Gedanke! Im Gegentheil: auch wir fordern und wir in erster Linie, die Verbilligung des Fleisches. Und wir fordern sie, weil wir davon Vortheile für uns mit Sicherheit erwarten. Die Verbilligung des Fleisches bedeutet eine materielle Besserstellung des Proletariats; eine materielle Besserstellung hat aber immer am letzten Ende eine Erhöhung des geistigen Niveaus zur Folge. Gerade diese aber brauchen wir als Vorbedingung zu unserem Siege in Oberschlesien. Wer deshalb etwa glaubt, die ober-schlesischen Industriearbeiter durch Verbilligung der Fleischpreise in Zufriedenheit einzulassen, ist in einem schweren Irrthum befangen.

### Zur Fleischvertheuerung.

In Charlottenburg hat die Stadtverordnetenversammlung fast einstimmig den Antrag angenommen, den Magistrat zu ersuchen, beim Reichsanwalt dahin vorstellig zu werden, daß derselbe die sofortige Aufhebung der jetzt bestehenden Einfuhrverbote für Schlachtvieh aller Art verfüge und zugleich anordne, daß nach Viehhöfen mit direkten Bahnanschlüssen die Einfuhr von Schlachttieren mit der Verpflichtung alsbaldiger Abschächtung gestattet sei.

Die „Schlachtwereinigte Landwirthschaft“ in Rosenberg (Westpreußen) hat, wie wir mittheilten, ihren Kunden bekannt gegeben, daß sie in Folge der anhaltend hohen Schweinefleischpreise nothgedrungen einen Preisaufschlag habe eintreten lassen. In der gemeinsamen antiagrarischem Presse wird dieses Zugeständniß, betr. die schlimmsten Wirkungen der Grenzsperrn,

selbstverständlich gebührend beleuchtet. Das ist der „Kreuzzeitung“ höchst unangenehm und sie macht nun folgende ergötzliche Verlegenheits-Aprietolen:

„Daß die Viehpreise und auch die Fleischpreise gestiegen seien, haben die Agrarier niemals geleugnet, sondern nur in Abrede gestellt, daß von einer eigentlichen „Fleischnoth“ geredet werden könne, wie dies die Gegner unermüdet thun. Davon ist, wie jede praktische Hausfrau weiß, thatsächlich keine Rede.“

Die Wendung „eigentliche“ Fleischnoth ist recht plump und dumm. Thatsächlich müssen nun schon Monate hindurch die weitesten Kreise des arbeitenden Volkes in Folge der Vertheuerung ihren Fleischkonsum ganz erheblich einschränken oder auf denselben völlig verzichten. Diese Wirkung der Preissteigerung und des faktischen Mangels an Schlachtvieh können die Agrarier nicht hinweglügen. Die Berufung auf die „praktischen Hausfrauen“ reizt zum Lachen. Man muß annehmen, die „Kreuzzeitung“ habe die „gnädigen Frauen“ der „gnädigen Herren“ Großgrundbesitzer im Auge. Die werden allerdings fählich schwören, daß es keine Fleischnoth giebt. Aber die wirklich praktischen Hausfrauen, die Frauen der arbeitenden Klassen, die mit Großen und Pfennigen im Haushalt rechnen müssen, wissen Zeugniß zu geben über die Fleischnoth.

### Gegen die Sozialdemokratie.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat, wenn das „N. Z.“ recht unterrichtet ist, eine von 12 Abgeordneten besuchte Zusammenkunft nationalliberaler Reichstagsabgeordneter aus Süddeutschland am Sonntag in Heidelberg besprochen. Wichtige Beschlüsse sind nicht gefaßt worden, doch soll eine befriedigende Verhandlung erzielt worden sein. Das ist ja die Hauptsache. Die Sozialdemokraten ättern natürlich.

### Wie das Bürgerthum seine Todten ehret!

Der Jahrestag der ständerechtlichen Erschießung Robert Blum's in Wien und der Verhängung des Belagerungsjustandes in Berlin ist von der bürgerlichen Presse kaum beachtet worden. Die meisten fortschrittlichen Blätter haben der beiden Ereignisse entweder gar nicht oder nur nebenbei gedacht, und von bürgerlichen Kundgebungen zum Gedächtniß jener Verbrechen verläutet nirgends etwas. In Wien haben die bürgerlichen Parteien sogar ausdrücklich jede Theilnahme an einer Gedenkfeier abgelehnt. So wird von dem Bürgerthum seine eigene Revolution verleugnet. Gefeiert wurden die Kämpfer und Märtyrer der Märzrevolution nur von dem Proletariat, dem in Deutschland, Dank der Rückständigkeit und Schwäche unseres Bürgerthums, die Aufgabe zugefallen ist, auch die bürgerlichen Freiheiten zu erobern.

Nicht daß wir in jenen Männern die Unseren erblickten. Sozialdemokraten im modernen Sinne gab es damals nur ganz vereinzelt; Robert Blum insbesondere war sicher kein Sozialdemokrat, aber verleumberechtere Frechheit ist es, wenn reaktionäre und nationalliberale Zeitungen behaupten, lebte er heute noch, so würde er Nationalliberaler sein.

Er ist gestorben als Vertreter der Demokratie — er hat gekämpft für die Demokratie und Lebenshändlung ist es, einen Mann, der sein Leben für seine Grundsätze hingegeben hat, des Verraths an seinen Grundsätzen fähig zu erklären. Das kann nur thun, wer selber jeder Mannhaftigkeit und jedes Ehrgefühls bar ist.

Weg nach dem Exerzierplatz zurücklegen, der über eine und eine halbe Stunde von der Kaserne entfernt lag. Und dann ging die Dackerei erst los. Aber auch daran gewöhnte man sich schnell. Man kriegte es allmählich weg, mit seinen Kräften haushalten. Wenn der Hauptmann nicht gerade auf seinem „Schlachtenbod“ in der Nähe herumturnte, schonte man sich. Man hob die Beine recht hoch heraus, setzte sie aber mit aller Vorsicht nieder. Das machte, von Weitem gesehen, einen riesigen forschenden Eindruck und strengte wenig an. Adolf war auf diesen Kniff aufmerksam geworden durch seinen Nebenmann, der im zweiten Jahre stand. Er hatte sich in der ersten Stunde des Exerzirens die wiederholte Mahnung des Altes: „Beine durchdrücken!“ so zu Herzen genommen, daß er bereits fühlte, wie er anfing, matt zu werden. Da hörte er den kumbigen Thebaner neben sich ganz vergnügt grinsen: „Rede Du nur! Du hast gut schwagen auf Deinem Bod. Verflucht sei das Knie, das ich durchdrücke!“ — zuerst war Adolf pass über diese Auffassung der Situation. Dann hatte er verstanden den pfiffigen Burtschen beobachtet und ihm sein Geheimniß abguckt. Er versuchte es nachzumachen und es ging famos. Martiren! Immer nur martiren! Das war die große Medizin. Nach einigen Tagen war ihm diese Taktik schon in Fleisch und Blut übergegangen. Und das war von großem Werth. Denn das Marschiren im Trittschritt nahen kein Ende und erforderte auf dem unebenen Plage erheblich mehr Anstrengung als auf dem Kasernenhof, der glatt war, wie eine Diele. Er steckte sich immer höhere Ziele. Das Vorbild eines Gefreiten, der im zweiten Range vor ihm her marschirte, feuerte ihn zur Nachahmung an. Der Gefreite galt bei der ganzen Kompagnie für einen Meister im Exerziren. Und Adolf studirte mit heißem Vernehmen seine Haltung und seine Bewegungen. Er fand bald heraus, daß das Charakteristische dieses Marschirens darin lag, daß der Mann auf eine höchst feststimmte Weise das Gefäß in den Hüftgelenken hin und her schaukeln ließ, von

rechts nach links und wieder von links nach rechts, während er die Schultern ganz fest hielt und die Beine tadellos geraden setzte. Das erscheint dem Auge des Laien sehr komisch, gilt aber bei den Reuten als höchste Eleganz. Als Adolf es nachahmte, entdeckte er, daß es nicht bloß „elegant“, sondern auch außerordentlich praktisch war. Die wiegende Bewegung der Hüften und des Gesäßes schwächte die Festigkeit des Stoßes ab, der bei jedem Schritt den Körper erschütterte und hielt den Marschirenden weit länger frisch. Adolf war übermüthig vergnügt, als er so zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen hatte. Er fing an, sich für ein hervorragendes militärisches Talent zu halten.

Aber alle seine Schlanheit und Findigkeit konnte nicht verhindern, daß er, wenn die Sache zu Ende war, sich hand-müde fühlte. Die Aussicht auf den weiten Heimweg, der dann noch vor ihm lag, erfüllte ihn jedes Mal mit einem geladenen Grußeln. Und wie die Kadetten trottete er mit gesenktem Kopf durch den Staud, der die Kolonne auf der trockenen Straße aufwirbelte.

„Singen!“ kam das Kommando von hinten und wurde von Sektion zu Sektion weitergegeben. Ein paar Gefreite setzten bienfährig ein:

Wie ein stolzer Adler

Schwimmt sich auf das Lieb —

Der Vergleich mußte allerdings lähn genannt werden. Er war mehr wie ein lahmter Esel, das Lied, das da aus verdrämmt, unlustigen Rehen erklang. Und es schliefte sich auch nur so hin, bald einmal ganz matt hinstehend und dann sich wieder aufräufelnd zu einzeln. „Allen Tönen, bis man sich dem Dorfe näherte, das zu passiren war. Da sagte der Alte auf seinem Schlachtenbod heran, an der Kompagnie entlang und tief hublaut mit grimmiger Geberde in die Helder hinein: „Wollt Ihr wohl singen! Steht Euch nicht so schlapp an! Der Herr Major ist hinter Euch.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Illumination am 18. März

Ist doch kein großer Unfug. Bekanntlich waren in Preussens Hof bei Berlin eine große Anzahl Einwohner vom dortigen Amts-

Der Berliner Kommunalfreiwort.

In der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst die Vorlage, betreffend die elektrischen Werke, zu Ende beraten.

Koschewann unschuldig?

Der wegen des auf den Polizeidirektor Krause ausgeführten Höllemafchines-Antitares zu 10-jähriger Zuchthausstrafe verurteilte Koschewann

Ueber die Verhandlungen wegen höherer Bestrafung der Warenhäuser erfährt der „Konfessionär“, daß für die Bestrafung in erster Reihe der Geschäftsmann in Aussicht genommen ist, und zwar soll eine Verurteilung bis zur Höhe von 4 Prozent des Umsatzes gestattet sein.

Gegen die Schließung kleiner Zimmern, deren Auflösung ein Erlaß des preussischen Handelsministers gefordert hatte, protestiert der Vorstand des händlerischen Zentralausschusses der vereinigten Zimmern-Verbände Deutschlands.

Ausland.

Neue Anarchistenverchwörung.

Nach einer „Reitermeldung“ aus Beirut jüdischer Herkunft Gerüchte von einer erneuten Anarchistenverchwörung, die dort ausgeführt werden würde, wenn man sie nicht entbedt hätte.

Von der türkischen Justiz.

Italienische Blätter melden: Der Kaiserpräsident des „Corriere di Napoli“, Francesco Santorelli, der in den letzten Tagen in Jaffa gewilt, hatte an sein Blatt eine Korrespondenz geschickt, in der er bemerkte, daß der Sultan für die

Spanisch-amerikanische Friedenskonferenz.

Die bedingungslose Abtretung der Philippinen ohne das geringste Entgelt inderer, wie sich jetzt hart

Die amerikanischen Wähler.

Nach den Beobachtungen, die uns gestern Theobald v. Jäger, b. der Wahl des Parteivorsitzenden im Repräsentanten-

Gaule folgender: 180 Republikaner und 165 Demokraten, Silber-Republikaner, Fusionisten und andere. Zweifelsfrei sind zweifelhaft:

Der neue Senat wird bestehen aus 52 Republikanern, 27 Demokraten, 5 Populisten und 4 Silber-Republikanern; 6 Sitze sind noch zweifelhaft. Der neugewählte Gouverneur von Nebraska ist ein Fusionist, sondern Republikaner.

In Texas wurden bei Schlägereien gelegentlich bei Wahlen sechs Personen getötet und vier verwundet. Die Demokraten haben vier Sitze in Illinois, fünf in Pennsylvania und zwei in New-Jersey gewonnen.

Der Prozeß Lucheni in Genf.

Der Prozeß gegen Lucheni, den Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, hat am Donnerstag Vormittag in Genf begonnen. Der Zutrang des Publikums zu der Verhandlung war groß; der sehr beschränkte Raum, welcher für das Publikum reserviert ist, war wenige Augenblicke nach dem Öffnen des Saales überfüllt.

Die Anklage gegen Lucheni ist kurz. Sie enthält die bekannten Einzelheiten über den Aufenthalt der Kaiserin Elisabeth in Genf, über ihre Einordnung, über die Flucht, die Verhaftung und das erste Verhör Luchenis, in welchem dieser erklärt hatte, er sei nach Genf gekommen, um dem Prinzen Henri von Orleans zu ermorden, und habe, als er den Prinzen in Genf nicht fand, den Entschluß gefaßt, die erste beste hohe Persönlichkeit zu ermorden, die er in Genf treffen werde.

Die Verhandlung begann damit, daß dem Angeklagten, nachdem dieser die Fragen betreffend seine Personalkonten beantwortet hatte, die Anklageschrift vorgelesen wurde. Daran schloß sich die Verhandlung der Urkunden an. Es wurden zunächst die Aussagen der Zeugen, die sich im Prozeß befanden, vorgelesen.

Der Angeklagte erklärte, er habe den Prinzen von Orleans ermorden wollen, da, wie er behauptet, der Kaiserin Elisabeth die Flucht zu ermöglichen, so würde er den Prinzen nicht verschont haben. Der Angeklagte behauptet, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Kaiserin von Oesterreich getötet, und daß er darauf gehalten habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten, dem zwei Zeugen zur Verfügung zu stehen, um die Verhältnisse zu erklären, ist ein Dolmetscher zu den Verhandlungen gekommen.

beten Menschen zu machen. Um 6 1/2 Uhr wurde die Verhandlung geschlossen. Der Präsident legte den Geschworenen folgende drei Fragen vor: 1. Ist Lucheni schuldig, den Mord an der Kaiserin von Oesterreich begangen zu haben? 2. Hat derselbe mit Vorbedacht gehandelt? 3. und mit Hinterlist? Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Die Geschworenen bejahten sämtliche Fragen, worauf der Gerichtshof Lucheni zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte.

Partei-Angelegenheiten.

Partei-Angelegenheiten. Im Monat Oktober gingen bei dem Untergeschichten folgende Parteibeiträge ein: Berlin, Beiträge der Wahlkreis 2. Kreis 542,86. 4. Kreis (Osten) 1500. (darunter Kernsp 15. —, Ucker-Werkstelle von Wobler und Schwab 12. —, D. Schwaben 12,85. Bierprocente Ucker-Werkstellen 10, Katakomben, Weigensee 1. —. 4. Kreis Siedowen 1500. (darunter 50 20. —, Revolution 5. —, L. B. G. durch E. L. —. 6. Kreis Ucker-Werkstelle vom Sommerfest 2907,93. 6. Kreis Bedding u. Oranienh. Vorkast 800. — (dar. Polarislicht 190. —, das letzte 7. B. 2,10). 6. Kreis Rosenhaler Vorkast und Gefühlsdr. 600. 6. Kreis, Siedow. Vork., 600. — 6. Kreis, Wobitz, 300. — (H. Fischerer u. B. Ehrlicher Ucker, Bierprocente 14. —). Berlin, Beiträge: A. B. 100. —, P. S. 100. —, Blauweißgen 10, Dr. E. A. 50. —, Ucker-W. v. Kranz u. Otto b. U. 1,65. Ucker-W. Vorkasth. Aussch. Grüner Weg, 2,75. Ohne Zwang 70. Zigarettenfabrik von A. Schulz, Friedrichsfelderstr. 21, 6,90. Pfefferberg 2,80. M. B. 75. —, J. B. 25. —, Amerik. Kult. Ver. B. Straße 68. —, 40. Rothe Buchbinder, Grünstraße 5. —, Von b. Caudenberg, Schul- u. Erziehungsber., 8. —, Gemäßigter u. Seeburgstraße 5. —, Gef. durch Neumann, Grube Zentr., 4. —, Fünf Futmacher, Königsstraße 20, 5. —, Allegro Treber, Metz arbeiter Osten 20. —, Grand Schwarz 5. —, Tischlerwerkstätte R. Müller, Blicherstraße 35 9. —, Vortrag des G. Dr. Gruberberg bei den Tapeziern 5. —, Amerik. Kult. N.-W.-Kult. Ver. 1,25. Arbeiter von Schüler u. W. 19,55. Von Mitgliedern der U. —, Dr. E. L. —. Burglar, durch den Vertrauenmann 100. —, Bamberg, Fiedlein Roßbach, 10. — (darunter 5 für September). Bern, zur Parteikasse 50. —, Burglar, von b. Steinarbeiten 10. —, Bungen, N. Sparbüchse einiger Form 4,50. Bromberg, gef. von mehreren armen Webersöhnen 18. —, Bunt, u. d. Genossen 1000. —, Bremerhaven, rothe Verlobung 2. —, Dortmund, amerik. Kult. Baustraße 11. —, Essen, Kgl. Falkenberg (Oberpleien) 2. —, Fördheim, u. d. Rückwärts 10. —, Gießen, F. K. 10. —, Grenz-Wahlk. Neug. u. E. 50. —, Kistrath, A. Fritz Vertr. 60. —, Haidt bei Bremen, u. Genoss 20. —, Gilmfeld, Procente der letzten Abrechnung 15. —, G. A. N., von Genossen 450. —, Hamburg, 2. Wahlkreis 2000. —, Hamburg, durch die Exped. des „Hamb. Echo“ quittirt 2. 10. 81, 9. 10. 49,40. 19. 10. 174,05. 25. 10. 59,74. 30. 10. 25. —, Summ 389,29. Johanngeorgenstadt, R. N. R. 2. —, Königsberg i. P. Parteibeitrag 100. —, Ruremburg, L. 400. —, Vimminghofen, fide Hoffert 2,50. Leipzig, rother Schwurm N. 5. —, War im Mond 2855. —, Wünnen, Waldläufer 5. —, Marxburg ein Einsamer 10. —, Neumöbel, Betrag aus dem Jahre 1892. —, Nürnberg, durch Paulsen 12. Rate 10. —, Pirna, gefordert bei dem Ausflug in Gemessbach 4. —, Nitzschgau i. A. 20. —, Schönbeck a. E., u. d. Genossen d. d. Vertrauenmann 30. —, Straßburg i. E., u. G. 10. —, Stuttgart, G. 10. —, St. Louis, alter Betrag 20,60. Saarbrücken, a. d. Königstr. Stumm 10. —, Vogtsberg bei Oelsnitz i. B., der rothe Bruder a. Waldbrand 16,45. —, Vorkast, 3. Quartal 20,113,25. Verda. rothe Hochzeit 2,50. Weimar, d. Holzarbeiterkranzhen Oberg. 3. —, Württemberg 150. —, Wanne in Westf., durch den Vertrauensmann 10. —, Z. J. 3. 2000. —, Zürich, Rest der in der Schweiz für die deutschen Reichstagswahlen gesammelte Gelder 500. —, Als Restbetrag der für den armen Weber im Eulengebirge veranstalteten Sammlung gingen noch ein und wurden dem Unterhülfensfonds überwiesen 68,21. Berlin, den 8. November 1898. Für den Partei-Vorstand: A. Gerich, Rathsch. 9. I.

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Auf die Anzeige seiner eigenen Ehefrau ist, wie die „Volksztg.“ meldet, der Bauarbeiter Valenti Schwabe in Spandau, ein schon bejahrter Mann und Vater einer zahlreichen Familie, am Mittwoch wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Als vor Kurzem in seiner Wohnung in Gegenwart von Familienmitgliedern und Bekannten

die Schwabe auf die Aftenattgerichte anlässlich der Kaiserreise kam und auch ein Zeitungartikel darüber gelesen wurde, that er Aeußerungen, worin eine Beleidigung des Kaisers erblickt wird. Seine Ehefrau, mit der er bisher in bester Einvernehmen gelebt hatte, erstattete schriftliche Anzeige bei der Polizei und machte noch andere Zeugen des Vorganges namhaft. Nachdem diese vernommen waren und die inframinierten Aeußerungen bestätigt hatten, erfolgte die Verhaftung Schwabes. Wie das „Vörjenblatt“ für den deutschen Buchhandel meldet, ist auch gegen den Drucker des „Simplicissimus“ Herrn May Hesse, Mitinhaber der Buchdruckerfirma Hesse u. Becker in Leipzig, die Anklage wegen Beihilfe zu Majestätsbeleidigung erhoben worden.

(Ende der Reichl. politische Nachrichten)

Aus aller Welt.

Uebergebrannt sind im Dorf Großburgschla (Reg.-Bezirk Erfurt) durch ein Streichholzchen spielende Kinder 21 Gebäude. Die Sach- und die Ernte sind dem Brande zum Opfer gefallen. Ein Kind wurde vernichtet.

Aus dem Lande, wo es keine Spielplätze giebt. Die Spielbank in Ostende hat, wie dem „Neuen Journal“ gemeldet wird, am 22. Oktober ihre Thüren geschlossen — der Rath jedoch, nicht dem eigenen Trieb — denn ihr Vertrag ist abgelaufen und die Verpachtung ist neu ausgeschrieben worden. Die Spiele wird hat in dieser Saison einen Erlösaufwand von über sieben Millionen franks erzielt, dazu kamen 90,000 franks Eintrittsgelder, welche von den 400 Personen, die der in letzten Saison „membres temporaires“ der Bank gewesen sind, gezahlt wurden. Da der Erlös bisher jährlich die siebenfache Summe von rund 400,000 franks Reicht zahlte, so ist es erklärlich, daß die neue Ausschreibung dem beliebigen Nachbarlande eine viel höhere Einnahmegewinn zu bringen wird. Zunächst bewirkt sich die alte Spielbank, welche der Bade-Verwaltung angeboten hat, ihr für den Fall des Zuschlages loszulassen ein neues prachtvolles Theater zu erbauen und sämtliche Regierstellen derselben zu übernehmen. In greller Linie tritt Herr Blanc, der Pächter des Casinos in Monte Carlo, in Konkurrenz, und drittens die internationale Schiffs-Wagen-Gesellschaft. Letztere gebt bereits das bekannte Hotel „La Plage“ und die „Compagnie internationale des Wagons lits“ her zu erben. In Bezug auf einen der Erben des verstorbenen Colonel Roth gehöriger Lamin ein Hotel zu bauen, welches 600 Zimmer enthalten, drei Millionen franks kostet und den Namen „Château de Vervins“ tragen wird. In der letzten Saison hat u. A. ein Engländer, Herr E. aus London 700,000 fr. im Laufe 800,000 fr. verloren. Die Statistik ergibt, daß durch

schmittlich Jeder, welcher dem Spielische nahe, etwa 2000 Fr. ver-

Dieb, welcher bereits mit zehn Jahren Zuchthaus vorbestraft ist,

Halter Traugott Schmidt, ev. S. — Arbeiter Gottlieb Mittel, ev. L. —

Lokales und Provinziales.

Dreslau, den 11. November 1898.

Von der Erziehung. Ein zwölfjähriges Schul-

mädchen in einem Orte Oberschlesiens that bei ihren Eltern

nichts G... Kaufe zu... werden l... eigen... hätte es... Ziel zu... durch de... dem Ver... Pflege &... wissen ni... zuehung... erzielt ha... pädagogi... reicht h... Pflegegefe... und fur... wurde d... wurde d... Gefangni... zuehung l... auch Th... =... schäftigte... abligen &... Bresl... Nicolaus... Schulvor... für die... herangeze... 150 Ma... zu leift... Weber... werden, D... Die Bef... vor Jah... schäft au... thätlich... die Alt... lomm: B... him-nun... sch fit bi... Bezirksa... rechner... worden... forderlich... kritische... arme @... 150 M... =... sofort zu... urtheilt... von H... schäftig... und dam... vor dem... beschafte... =... Der Reht... mannes... Grünbau... dem Bar... 15 Hund... Stadt-El... Welche de... ar, bl... lich am... Heider w... Lebergef... die... Ad... schäftig... war vor... für seine... lassen m... bach rest... und in d... in Köni... war von... mehren... Altes ist... Hältig... Strau se... er sich d... in R. ei... bon erla... =... wurden... Lebergef... schäftig...

Beilage zu Nr. 265 der 'Volkswacht'.

Freitag, den 11. November 1898.

4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

geborene am 10. November 1898. - 17. Zug Vormittag.

215 77 (8000) 97 886 441 50 580 705 85 862 92 1168 892 580

291 589 745 49 989 12 098 150 55 (8000) 201 85 65 840 485 574

20 001 59 88 103 44 73 888 540 606 26 (8000) 788 81 801 81

40 019 475 93 550 729 92 906 41 089 557 640 92 910 42 174

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

511 64 617 825 (1000) 78 974 97 52 114 330 82 33 746 919 53 011

50 085 147 251 87 836 58 470 546 50 918 31 007 28 104 892

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

50 174 94 268 449 508 20 37 42 612 51 040 88 274 365 416

10 075 249 50 342 515 (40 705 61 926 85 11 025 80 205

808 460 799 947 81 68 112 014 146 242 48 63 429 48 506 785 841

120 026 102 (500) 409 73 812 906 121 331 59 457 578 81 778

130 095 271 73 87 440 82 760 68 814 906 131 050 229 391 443

140 016 82 194 262 363 514 652 900 78 141 019 129 (500) 71

150 004 62 577 508 (300) 94 634 745 958 65 151 053 173 270

160 041 181 262 308 527 77 738 698 151 116 639 42 647 740

170 143 330 56 (1000) 472 521 52 697 18 (1000) 29 700 54

180 039 79 138 (3000) 304 (500) 89 508 57 725 (500) 844 989

190 019 101 555 794 815 982 191 075 345 472 551 752 56

200 056 245 88 306 8 464 535 (1000) 6 99 739 810 50 80 263 110

210 239 78 851 576 659 724 925 211 179 233 (3000) 431 506 89

220 149 632 870 939 63 75 221 165 234 634 781 810 60 86

230 056 245 88 306 8 464 535 (1000) 6 99 739 810 50 80 263 110

240 104 75 298 342 459 576 201 009 (3000) 196 371 629 812

250 056 245 88 306 8 464 535 (1000) 6 99 739 810 50 80 263 110

260 149 632 870 939 63 75 221 165 234 634 781 810 60 86

270 37 65 96 (300) 618 68 (300) 725 87 (3000) 88 219 130 254 88

280 149 632 870 939 63 75 221 165 234 634 781 810 60 86

Großartig ein Pelzswam...

lokoll

Berhandlungen inages der social...

sttstellen latratzen

ung

alelots,

reell en

i-Haus ohni,

nter Maas

Schuhwerk



Winter-Saison H. Christmann Ww.

Die Illumination am 18. März

Ist doch kein großer Aufzug. Bekanntlich waren in Berlin eine große Anzahl Einwohner vom dortigen Anstaltsvorsteher v. Oppen mit Strafmandaten bedacht worden...

Gaule folgender: 180 Republikaner und 165 Demokraten...

Silber-Republikaner, Fusionisten und andere. Zwölf Resultate sind zweifelhaft. Der neue Senat wird bestehen aus 52 Republikanern, 27 Demokraten, 5 Populisten und 4 Silber-Republikanern...

besseren Menschen zu machen. Um 6 1/2 Uhr wurde die Verhandlung geschlossen.

Der Präsident legte den Geschworenen folgende drei Fragen vor: 1. Ist Buchert schuldig, den Mord an der Kaiserin von Mexiko begangen zu haben? 2. Hat derselbe mit Vorbedacht gehandelt? 3. Und mit Hinterlist? Darauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Partei-Anzeigerarbeiten.

Der gingen bei dem U...

Beiträge der Wähler 1500.— (darunter Kern... und Schwab 12.—, Tischlerer Begebenen 10.—, Südosten 1600.— (darunter durch E. 10.—), 6. Kreis Wedding 190.—, das letzte Stadt und Gesundbr. 600.—, Kreis, Moabit, 300.—, rote 14.—, Berlin, 00.—, Baurischen 10.—, Otto b. U. 1,65. Auf 2,75. Ohne Kwang 7. hfelderstr. 21, 6,90. Pfeil. Amerik. Auftr. 8.—, Grünstraße 5.—, Sonne, 8.—, Gantkopplag, tann, Grube Zentrum, 4.—, Allegro Treber, Me, 3.—, Tischlerwerk, rtrag des G. Dr. Freu, Auftr. N. B. Kaiser, 3hr 19,55. Von Wittgla, lau, durch den Veritru, hrbach, 10.— (darunter 50.—, Bungalau, von Spardische einiger Jon, armen Webersöhnen 10.—, merhaven, rotte Berlos, frage 11.—, Essen, Röh, dheim, v. b. Rüdmer, Wahlr. Kreuz a. E. 50.—, dt bei Bremen, d. Sem, r Abrechnung 15.—, P, ura, 2. Wahlkreis 2000.—, Scho' quittirt 2. 10. 8, 9,74, 30. 10. 25.—, Sur, R. 2.—, Königsberg i, 00.—, Rammingshofen, f, wurm Nr. 5.—, W, hldauer 5.—, Wars, itrag aus dem Jahre 1, te 10.—, Pirna, gesam, 4.—, Ritzgenheim i, enoffen d. b. Veritru, G. 10.—, Stüttgart, G, Sarrastien, a. d. Könige, i. B., der rotte Bruder, nartal 20,113,25. We, reiterskränzchen Oberm., durch den Veritruensm, i der in der Schweiz für, i Selber 500.—, ren Weber im Gulgenge, ein und wurden dem U...

4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 4 columns of numbers for the 4th class of the 199th Prussian Lottery. Includes sub-headers for 'Klasse 199' and 'Klasse 199'.

113 537 44 (1000) 897 (3000) 982 114 000 2 9 4 8 7 14 86

Table with 4 columns of numbers for the 113 537 44 lottery. Includes sub-headers for 'Klasse 199' and 'Klasse 199'.

Bering von Oscar Schöps; Druck von G. Schöps, Berlin.

3. Borstend: Schrift. 9. I. Ingsprozesse. nen Ehefrau ist, Zuarbeiter Valen, bejahrter Mann und W, och wegen M a j e s t ä, r Kurgen in seiner W, mitgliedern und Belam, khte anlässlich der Kai, I darüber verlesen war, leidigung des Kaisers, der er bisher in best, schriftliche Anzeige bei, agen des Vorganges no, ren und die inkrimini, die Verhaftung Schwab, en deutschen Buchhand, ker des „Simplicissimu, der Buchdruckerfirma G, wegen Beihilfe

Pelt. Großbüchse (Reg. Be, be Kinder 21 Gebäude, r, runde zum Opfer gefall, Spielstätten giebt. I, Meinen Journal“ gemel, geschlossen — der Rath, kern ihr Vertrag ist ab, angedrungen worden. I, Gracie prüft hat in dieser Saison einen Reingewinn von über hie, Willmanns Franks erzielt, dazu kommen 90,000 Franks Eintr, gelder, welche von den 4200 Personen, die der in letzten Sais, „membres temporaires“ des Clubs gewesen sind, gezahlt wurde, Da der Club bisher jährlich die lächerlich: Summe von 10, 400,000 Franks Verlust zahlte, so ist es erklärlich, dass die neue V, gründung dem bestelzten Nachtheile eine viel höhere Sinnabn, quelle erschaffen wird. Zunächst bewirkt sich die alte G, fellsch, welche der Vode-Bewaltung angeboten hat, ihr für den Fall d, Zukünftiges Interes ein neues prachtvolles Theater zu erbau, und künftige Regiekosten derselben zu übernehmen. gweiter Seite tritt Herr Blanc, der Richter des Staffe, in Monte Carlo, in Konkurrenz und tritters die in, nationale Schiffsagen-Gesellschaft. Letzterer gehört bereits das k, laurde Hotel „de Plage“ und die „Compagnie internationale d, Wagens lits“ sehr angenehm im Begriffe, auf einem der Geb, des verfallenen Solaner Kirch geschürten Larmen ein Hotel zu, bauen, welches 600 Zimmer enthalten, drei Millionen Franks toh, und der Namen „Hôtel de Grinon“ tragen wird. Zu der letz, Schiffs hat u. A. ein Engländer, Herr E. aus London 700,000 F, ein Paqe 20,000 Fr. beizutren. Die Statistik ergibt, dass d...

Wegen die jetzt nichts geschadet.

Spanisch-amerikanische Friedenskonferenz. Die bedingungslosige Abtretung der Philippinen ohne das geringste Entgelt indert, wie fast alle heraussieht, Max Kintley von den Spaniern. Der in der Ritterschäftung der Kaiser Friedenskonferenz von den amerikanischen Delegierten übergebene Bescheid weist die von den Spaniern gegen die Freigabe der Philippinen angeführten Gründe zurück, ohne dass Gegenüberlegung erfolgt. Das bedeutet ganz klar, dass die Annahme der Freigabe der Philippinen schon wie bisher abgelehnt und die Freigabe der Philippinen jedoch, welche Spanien verweigert.

Die amerikanische Politik. Nach den Wahlergebnissen, die die größte Mehrzahl gegen die Partei der Republikanten...

Bei dem nun bevorstehenden Besuche des Kaisers...

schlimmlich Jeder, welcher dem Spießthier naht, etwa 2000 Dr. ver...

lokales und Provinziales.

Breslau, den 11. November 1898.

Von der Erziehung. Ein zwölfjähriges Schulmädchen in einem Orte Oberschlesiens that bei ihren Eltern...

Noblesse oblige! Der Bezirksauschuss begünstigte sich am Donnerstag wieder einmal mit einem reichen...

Wegen schweren Diebstahls wurde der Diener Konstantin...

Ueber einen jugendlichen Desprentanten wird berichtet: Der Lehrling...

Zum Selbstmord eines Gerichtsvollziehers schreibt die Königsbrücker Zeitung...

An verführerischen Schauspieler auf der Oplawerstraße wurden in der Nacht zum 6. d. M. die Glasbuchsdaten...

Ein raffiniertes Schwindel. Am 7. d. M. Vormittags, traf ein Arbeiter die Frau eines Maurerpolizisten...

Dieb, welcher bereits mit zehn Jahren Buchhaus vorbehaftet ist...

Diebstahl. Am 9. d. M. wurde in einem Bierlokal auf der Oplawerstraße ein noch ein schwarzer...

Einbruch. In der Nacht zum 7. d. M. drang ein Einbrecher in einen Laden auf der Bohrauerstraße...

Mit Kleptomane behaftet zu sein, behauptete am Montag vor dem Schöffengericht in Gegenwart die verwittwete Stations-

Berichtliches.

Ein Spielerprozess, in dem Offiziere verwickelt sind, wird sich in diesen Tagen abspielen vor der Strafkammer...

Paris, 11. November. Die gegen Gerchazy eingeleitete Untersuchung wegen Betruges zum Schaden seines Betters...

Neueste Nachrichten.

London, 11. November. Gestern fand ein Kabinettsrath unter dem Vorsitz Salisbury's statt. Sofort nach Schluss trat der fran-

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. II. Kaufmann Simon Glogauer, jüd., Lissa, i. P., und Eleonore Klefenschel, jüd., Maritzstraße 35.

Walter Tragnott Schmitt, ev. - Arbeiter Gottlieb Mittel, ev. - Arbeiter Richard Gropper, ev. - Mariestadtler Gastw. August, ev. - Arbeiter Wilhelm Dreißiger, latb. - Arbeiter Hermann...

Circus Albert Söhnmann. Gr. brillante Vorstellung mit ganz vorzüglichem gewähltem Programm. In 11. U. Schifferstübchen, Siebenbürger Walzer in ganz originaler Weise...

Arbeiter-Bekleidung sowie warme Zoppen, Paletots, Anzüge, Hosen, Kinder-Anzüge, Hemden, Blousen, etc. etc. Consum-Waaren-Haus Max Memisohn, 69, Friedrich-Wilhelmstr. 69. Anfertigung eleganter Garderobe nach Maasz zu sehr mäßigen Preisen. H. Christmann Ww. 27, Schönhauser-Str. 27.

Protokoll über die Verhandlungen des Parteitag der socialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten in Stuttgart vom 3. bis 8. October 1898. Preis 35 Pf.

40 Bettstellen und Matratzen werden auch einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mark und wöchentlichen Abzahlung von 1 Mark 4067/2 abgegeben. S. Osswald, Schubbrücke 74, K.

### Stadt-Theater.

Freitag:  
„An der Quelle von Gushir“.  
„Saluzzi“.  
Sonnabend:  
„Hessen, König der Elben“.

### Lobe-Theater.

Freitag:  
„Aure“.  
Sonnabend:  
„Frau Frau“.

### Volk's-Verpellungen im Thalia-Theater.

Freitag:  
Gruppe F. 2. Vorstellung:  
Dieselben Vorstellungen.  
An der Freitag-Vorstellung  
sind Billets zu allen Preisen in  
der Expedition der „Volkswacht“  
zu haben.

### Deutsches Theater.

Freitag:  
„Der Meisidbauer“.  
Sonnabend:  
„Der Felleisenesser“.

## Ludwig Herz

Breslau, Blücherplatz 4  
neben der Wahren-Apothek.



Damen-Gamaschen.

- Filz mit Futter, Lederbeleg 3,75 Mk.
- Filz mit Futter, Lederbeleg 5,00 „
- Weiße Leder 5,00 „
- Auf Hand, sehr haltb. 6,50 „
- Knopfmittel, elegant 6,50 „
- Schwarze, sehr haltb. 6,50 „
- Filzschuhmittel, Lederbeleg 3,75 „
- Bestm. 9,00 „



Warme Hanschuhe.

- Filzschuhe 1,00 Mk.
- mit Lederbeleg 1,25 Mk.
- Hanschuhe, warm gefüttert mit Leder, mit hohem Oberbeleg 2,00 „
- Strohschuhe mit Absatz 2,00 „
- Wollschuhe 2,50 „
- Leinwand 3,00 „
- Gummischuhe 1,50, 2,00, 2,50 Mk.



Herren-Stiefel

- practisch, glatt led. 7,50 Mk.
- elegant, Stiefel, Leder 7,50 „
- Filz, Lederbeleg, gef. 8,00 „
- Reiterst., glatt 8,00 „
- Edelleder, u. 1 Stück 8,50 „
- Filzstiefel 6,00 „
- das. mit Lederbeleg 7,50 „

### Kinder-Schuhe.

- Filz-Schuhmittel 2,75 Mk.
- mit Lederbeleg, Leder 1,35 „
- Leder-Knopfmittel, gefüttert 1,50 „
- Filzschuhe 0,75, 0,90, 1,00 Mk.

Schuhmittel für empfindliche Füße.

## Ludwig Herz

Blücherplatz 4.

### Der süße Paul.

Reichlich auf dem Blücherplatz  
Steht Paul mit ihrem Socke.  
Rein, frisch ist, sie wird nicht krank,  
Da sieht man sie so schön an.  
Paul verkauft zu jedem Blick  
Diesen Paul, dem Schmecker  
Kannst du 19 Stück und gut,  
Kannst er Anzug, Schürze und Hut. 3563  
Da hat sie für dich mehr können.  
Sie macht dich glücklich sein.  
Ich, Paul, ist, ist sie so schön.  
Süßer Paul, auf dich Dein!

## J. Schönfeld,

19, Schmeckerstraße 19.

**Billigste Bezugsquelle**  
für Herren-, Damen-  
und Kinder-Schuhe.  
Nur gutes Material!  
Dauerhafte Arbeit.  
Reparaturen prompt.



**Jacob Donnebaum,**  
Gräbichener-Strasse 41.

Sich verkaufe keine Ramschwaare nur von mir selbst verfertigte reelle

### Herren- u. Knaben-Garderobe

die ich zu unvergleichlich billigen Preisen abgebe und offerire: 4141

### Knaben-Garderobe

Anzüge und Paletots schon von 1,50 an.  
Einzelne Hemden „ „ 0,75 „

### Herren-Garderobe.

Anzüge und Paletots schon von 6,— an.  
Joppen, warm gefüttert „ „ 4,50 „  
Hemden „ „ 2,— „

## Eduard Freund

Reinischstraße 57, Ecke Hinterhäuser.  
Waren-Haus nur reeller  
Herren- u. Knaben-Garderobe.

Freitag, den 15. November 1898, Nachmittags 5 1/2 Uhr:

### Gr. Volksversammlung

für Männer und Frauen,  
im Locale des Herrn **Stank** in **Neu-Verder**.  
Tagesordnung: 1. Die geplante Jungbäuerler-  
2. Berichterstattung vom Sonntag. 3. Abrechnung  
des Vertrauensmannes und Neuwahl desselben.

**Agenda: Große Stolpe, Sünkel.**  
Entrée 10 Pf.  
Zehntausend erscheinen erwünscht  
Der Vertrauensmann.

**Bunzlau.**  
Freitag, den 16. Novbr., Abends 8 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung

des **Reichert'schen Bunzlauer-Säbels**  
in der „3 Krone“.  
Auf der Tagesordnung steht ein  
Bericht des Genossen **Kobelt**  
über „Die Erhebung der politischen  
Kraft und die Revolution.“  
Der Vorstand.

### Röst-Kaffee

von einem kräftigen Schmecker  
per Pfd. 70, 75, 90—140 Pf.  
Cappuccino, leicht löslich, aus  
italienischem Schmecker Pfd. 150 Pf.

- Beste Schmecker 47
- Guter Schmecker 65
- Sehr Schmecker 80
- Beste Socken, Schmecker, Pfd. 12
- Stärke 18
- Schmecker 90 15
- Beste Schmecker 12
- Beste Schmecker 43

W. Kohn, Schmeckerstraße 2  
an der Kaiserplatz-Str.

# Deutsches Kaufhaus

nur Ohlauer-Strasse 45b.  
neben Bezirkscomando.

## Einen Beweis

meiner Leistungsfähigkeit bildet mein Umsatz.

Trotzdem das

## Deutsche Kaufhaus

(Specialität: Herren-Moden)

erst kaum ein Jahr besteht, so erfrent sich dasselbe schon jetzt eines ausnahmeweise grossen Wohlwollens und eines guten zahlreichen Kundenkreises von Breslau und Umgegend.

**Neustadt O.S.**  
Arbeiter-Bildungs-Verein.  
Sonntag, den 15. Novbr. cr.,  
Nachmittags 4 Uhr:  
Mitglieder-Versammlung.  
Um zahlreiches Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

**Schuhwaaren**  
dauerhaft u. elegant für Herren, Damen u. Kinder  
zu billigsten Preisen.  
Herrengamaschen 6,50 Mk., Damengamaschen 5 Mk.  
Lanz-, Filz- u. Gummischuhe billigst empfohlen!

**Paul Quitt, Schuhmachermeister.**  
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

# Ausnahmeweise!

im wirklich reellen Auflösungs-Ausverkauf  
nie wiederkehrend billig,  
in ganz besonders guten Qualitäten und jeder Größe  
für den Winter

und nur so lange der Vorrath reicht 4144

Winter-Herren-Hosen	statt 7,00	nur 3 Mk.
Winter-Herren-Joppen	= 8 1/2	= 4 = 80
Winter-Knaben-Joppen	= 7	= 3 = 50
Winter-Herren-Paletôts	= 15	= 8 = —
Herren-Hohenzollern-Mäntel	= 27	= 13 = —
Herren-Winter-Mäntel	= 19	= 10 = 50
Jünglings-Winter-Mäntel	= 18	= 8 = 35
Knaben-Winter-Mäntel	= 8	= 3 = 50
Knaben-Winter-Paletôts	= 7	= 3 = —
Knaben-Winter-Paletôts	= 6	= 2 = —

Es befinden sich sehr viele, schöne **Bauch-Mäntel** und **Paletôts**  
daranter — das sind ausnahmeweise große, weite Garderoben — selbst  
für den Wocheneinstreifen — welche sonst nur auf Bestellung gefertigt werden!

in der

# „Goldenen 74“

Breslau, Ohlauerstraße 74, 1. Etage.  
Trotz der Billigkeit erhält noch jeder Käufer eine Kleiderbürste, ein jedes  
Kind ein reizendes Geschenk.

Güte Waaren billige Preise.	Kein Ramsch nur reelle Qualität.
Herren-Anzüge von 7,50 bis 28,50.	Herren-Mäntel von 8,50 bis 26,50.
Herren- Paletots von 7,50 bis 27,50.	Herren-Joppen von 4,00 bis 8,30.
Herren-Hosen von 2,00 bis 7,50.	Knaben-Anzüge und Mäntel zu jedem Preise.
Herren- Schlafrocke von 7,30 bis 16,50.	Herren-Hüte von 1,50 bis 2,75.
Herren- Gamaschen von 4,00 bis 7,30.	Herren- Gummischuhe von 2,75 bis 4,30.